



**EGGENSTEIN-
LEOPOLDSHAFEN**

Wohlfühlen in Vielfalt



Kindergarten Märchenwald



Kindergarten Märchenwald
76344 Eggenstein - Leopoldshafen
Sportplatzweg 3a

Tel.: 0721/784464

E-mail: maerchenwald@egg-leo.de

1. Auflage / 2006
2. Auflage / 2009
3. Auflage / 2010
4. Auflage / 2012
5. Auflage / 2014
6. Auflage / 2018

Inhaltsverzeichnis

- ▶ Grußwort des Bürgermeisters
- ▶ Inhaltsverzeichnis
- ▶ Grundlagen der pädagogischen Arbeit
 - ◆ Gesetzlicher Auftrag der Kindertageseinrichtungen
 - ◆ Auftrag des Trägers
 - ◆ Partizipation in unseren Einrichtungen
 - ◆ Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern
- ▶ Leitbild für die kommunalen Kindergärten und andere Kindertageseinrichtungen
- ▶ Begrüßung der Leiterin
- ▶ Das Kind in unseren Augen
- ▶ Einrichtung im Überblick
- ▶ Rahmenbedingungen
- ▶ Die Tagesabläufe in unseren unterschiedlichen Betreuungsformen
 - ◆ Kinderkrippe
 - ◆ Tagesgruppen
- ▶ Schlafen/Ausruhen in der Krippe und in den Tagesgruppen
- ▶ Pädagogischer Schwerpunkt: Hilf mir es selbst zu tun!
- ▶ Unsere pädagogische Arbeit
 - ◆ Alles nur ein Spiel ?!
 - ◆ Zeit zum Spielen im Kindergarten und Krippe
 - ◆ Die vorbereitete Umgebung
 - ◆ Das pädagogische Angebot
 - ◆ Die AGs
 - ◆ Die Projektarbeit
 - ◆ Die Natur erleben
 - ◆ Die Sprachförderung
- ▶ Erziehungspartnerschaft zwischen Tageseinrichtung und Eltern
 - ◆ Elterngespräche
 - ◆ Elternabende
 - ◆ Elterninformationen
- ▶ Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit
 - ◆ Kindergarten und Grundschule
 - ◆ Kindergarten, Krippen und Ausbildungseinrichtungen
 - ◆ Kindergarten, Krippen und Therapeuten/Beratungsstellen
 - ◆ Kindergarten, Krippen und kommunale Kindergärten
 - ◆ Kindergarten, Krippen und Transparenz nach Außen
 - ◆ Kooperation mit Vereinen
- ▶ Unsere Teamarbeit
- ▶ Impressum

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Leser/innen, liebe Eltern,

sicherlich kennen auch Sie Situationen, in denen Ihre Erziehungsvorstellungen abweichen von denen der Nachbarn, Freunden, Eltern, des Partners oder der Partnerin.

Auch unsere pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten unterliegt solchen vielfältigen Vorstellungen, Erwartungen und Anforderungen seitens der Eltern, Kinder, Mitarbeiter/innen, Träger und dem Gemeinwesen.

Die Arbeit in den Kindertagesstätten ist, analog zu unseren gesellschaftlichen Veränderungen, durch ständigen Wandel und unterschiedlichste Erwartungen gekennzeichnet.

In unserer heutigen Lebenswirklichkeit hat lediglich der Wandel sicheren Bestand. Es gilt darum, durch ständige Dialogbereitschaft die vielfältigen Erwartungen auszutauschen und die Ressourcen aller Beteiligten (Kinder, Eltern, Mitarbeiter/innen, Träger, Gemeinwesen) zu bündeln und gegenseitig zur Verfügung zu stellen.

Im Wissen um diese Komplexität will die vorliegende Konzeption für alle Interessierten dokumentieren, wie die unterschiedlichen Erwartungen und Aufgaben an die Kindertagesstätte umgesetzt werden können. Sie muss aber auch, die Akzeptanz der Grenzen und Möglichkeiten einer Kindertagesstätte wecken, durch ständige Dialogbereitschaft und Schritte des Miteinanders. Dabei muss **das Kind stets Mittelpunkt des pädagogischen Geschehens** sein.

Die Konzeptionen unserer Kindertagesstätten orientieren sich am dienstleistungsorientierten Leitbild der Gemeinde und zeigen aber dennoch **eigene**, einrichtungsbezogene, inhaltliche Schwerpunkte der jeweiligen Einrichtung auf. Auf dieser Ausgangsbasis können dann erforderliche Veränderungen fortgeschrieben und die Kinder auf Ihre Zukunft vorbereitet werden.

Bernd Stober

Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Gesetzlicher Auftrag der Kindertageseinrichtungen

Grundsätzlich hat die Kindertageseinrichtung den Auftrag „die Entwicklung des Kindes zu einer **eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit** zu fördern, ... die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, ... Der Förderungsauftrag umfasst **Erziehung, Bildung und Betreuung** des Kindes... Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein...“¹⁾ „Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden...“²⁾

Die Kindertageseinrichtungen bzw. die Mitarbeiter_Innen arbeiten zum Wohl des Kindes, Jugendlichen und deren Familien. **Die Fachkräfte haben einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung** und arbeiten nach einem standardisierten Verfahren, nämlich „...bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen... ist ...bei Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen... sowie ... die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht infrage gestellt wird...“³⁾

Die Ziele der pädagogischen Arbeit richten sich nach dem **Orientierungsplan** Baden-Württemberg. Die Ziele und die Qualität der pädagogischen Arbeit werden durch standardisierte Abläufe, Dokumentation und durch Zielüberprüfung und -anpassung **gesichert**.

1) § 22 SGB VIII, Kinder- und Jugendhilferecht, Rudolf Vogt, 55. Lieferung, März 2012, Link-Verlag

2) § 22 a, ebenda

3) § 8a, ebenda

Auftrag des Trägers

Die Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen verfolgt eine kinder- und familienfreundliche Politik, die in der Kindertageseinrichtung durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen sowie durch Bedarfsorientierung und partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Eltern, Mitarbeiter/innen und Träger der Kindertagesstätte ihren Niederschlag findet.

Um den **Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag** der Einrichtungen zu erfüllen und **das Kindeswohl** zu garantieren, fördert der Träger die Teilnahme seiner Mitarbeiter_Innen an geeigneten Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, so dass neueste pädagogische Erkenntnisse in die Praxis einfließen.

Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem, ungeachtet durch die Herkunft bedingte, religiöse, sprachliche, soziale und weltanschauliche Gegebenheiten, für alle **Kinder, Familien, Mitarbeiter_Innen und Bürger unserer Gemeinde, ein positives Lebensumfeld** geschaffen werden soll.

Partizipation in unserer Einrichtung

Das Bundeskinderschutzgesetz hat das VIII. Sozialgesetzbuch erneuert:

Es gibt vor, Kindern in Kindertageseinrichtungen ein Beteiligungsrecht einzuräumen. ⁴ Kindertageseinrichtungen haben demnach nicht nur einen Bildungs-, sondern auch einen Schutzauftrag im Bereich der Prävention von Kindeswohlgefährdungen.

Die Partizipation (lat. participare = teilhaben) in unseren Einrichtungen beschreibt die altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder am Alltagsgeschehen. Die Kinder bringen sich in einem von Wertschätzung geprägten Dialog ein.

Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie lernen, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Mitbestimmung steht im Zwiespalt zwischen dem Bedürfnis des einzelnen Kindes und der Fürsorge der bzw. den Wünschen der anderen Kinder und der Erzieher_In. Kinder, Eltern und Mitarbeiter_Innen stecken in einem gemeinsamen Prozess den Rahmen der Partizipation fest; z.B. liegen die Grenzen dort, wo das Kind sich selbst oder andere gefährdet.

In der Altersgruppe der **1- bis 3-jährigen** wird Beteiligung hauptsächlich in der direkten Interaktion zwischen dem Kind und der jeweiligen Erzieher_In und in Bezug auf die Grundbedürfnisse umgesetzt. Die Beobachtung spielt in dieser Altersspanne eine ganz besondere Rolle:

- Mitentscheiden beginnt bei der **Eingewöhnung**. Mit den Eltern wird eine relativ lange Eingewöhnungszeit vereinbart, um dem Kind den Freiraum zu geben zu signalisieren, wann es bereit ist, ohne Elternteil in der Einrichtung zu bleiben.
- Jedes Kind hat einen anderen **Schlafrhythmus**. Nach Beobachtung des Kindes und in Absprache mit den Eltern wird darauf möglichst individuell eingegangen.

4 §45 Abs. 2 S6B XIII

- Um verbale Kommunikation mehr und mehr anzubahnen und deren Gesprächsregeln zu vereinbaren, bieten sich Alltagssituationen wie **das gemeinsame Essen** und auch der **Morgenkreis** an. Bedürfnisse können geäußert werden, das Kind lernt abzuwarten und andere ausreden zu lassen. Der Austausch unter den Kindern wird von der Erzieher_In angeregt.

In der Altersgruppe zwischen **3 und 6 Jahren** gibt es vielfältige Wege der Beteiligung. Dafür nehmen sich die Erzieher_Innen ausreichend Zeit:

- **wöchentliche Kinderkonferenz und tägliche Morgenkreise:**

Themen werden anschaulich aufbereitet und es wird an die Erfahrungen der Kinder angeknüpft, um diese zur Mitwirkung anzuregen. Auf diese Weise werden ihre Ideen für die Planung der Raumgestaltung, der Schwerpunktsetzung der gezielten Angebote, des Speiseplans, der Feste, der Ausflüge aufgegriffen.

Die Kinder werden bei Bedarf dabei unterstützt, ihre Meinung zu äußern und einzubringen.

Auch Regeln werden dort besprochen und festgelegt.

- Auch die **kreative Gestaltung** ist wichtiger Bestandteil, denn sie ist ein weiterer Ausdruck der Bedürfnisse der Kinder.
- Im Freispiel suchen sich die Kinder ihren Spielort, das Spielmaterial und die Spielpartner aus. Absprachen werden hierbei geübt.

Durch die Partizipation wird den Kindern der Weg für demokratische Lernprozesse geebnet.

Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern

Beschwerdemanagement für Kinder

Die konsequente Weiterführung der Partizipation bedeutet einen bewussten Umgang mit den Beschwerden, Meinungen und Anliegen der Kinder.

Die Erneuerung des Bundeskinderschutzgesetzes im VIII. Sozialgesetzbuch legt für Kinder in Kindertageseinrichtungen neben dem Beteiligungs- auch ein Beschwerderecht fest.⁴

Wir setzen dies grundsätzlich in unserem pädagogischen Alltag um - durch:
eine fehlerfreundliche, offene und wertschätzende Haltung innerhalb des Teams, gegenüber den Kindern und deren Eltern
die Wahrnehmung und Beachtung der individuellen Bedürfnisse und Unterschiede der Kinder
die Sorgsamkeit, dass keine Benachteiligungen entstehen.

Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird. Die pädagogischen Fachkräfte gehen professionell mit Kritik um und nehmen sie ernst, so dass die Kinder den Mut haben, sich insbesondere, in für sie unangenehmen Situationen, zu melden, ohne negative Konsequenzen fürchten zu müssen.

Um Beschwerden äußern zu können, müssen die Kinder zunächst einmal ihre Gefühle erkennen. Die pädagogischen Fachkräfte fördern deren Wahrnehmung und Benennung.

4 S45 Abs. 2 SGB XIII

Die Krippenkinder von **1-3 Jahren** benötigen dabei besondere Beobachtung und Sensibilität von Seiten der Erzieher_Innen. Beschwerden dieser Altersgruppe bearbeiten sie direkt und konkret in den Situationen:

- **Non-verbale Signale** werden gedeutet und eingeübt:
Die Kinder müssen sich nicht sofort, wenn die Erzieher_In es für notwendig hält, wickeln lassen, wenn sie gerade in ein Spiel vertieft sind, sondern dürfen ihren Unmut äußern, z.B. indem sie sich abwenden und das Wickeln wird um ein paar Minuten verschoben.
- Die Kinder brauchen Erwachsene, die sich für sie einsetzen.
Erzieher_Innen nehmen beispielsweise eine für ein Kind unangenehme Handlung wahr und beschweren sich **stellvertretend** für dieses Kind. Das kann auch erfolgen, indem eine pädagogische Fachkraft sich **einmischt und Partei für ein Kind ergreift**, das in eine Situation mit einem Erwachsenen involviert ist. Die Handlung wird, wenn möglich, davor, aber auf jeden Fall danach kollegial besprochen bzw. reflektiert.

Die **3- bis 6-jährigen Kinder** werden dabei begleitet, ihre Beschwerdemöglichkeiten zu erweitern:

- Kinder, die zunächst einen non-verbale Ausdruck für ihre Beschwerde suchen, haben die Möglichkeit z.B. über gemalte Bilder zu zeigen, was sie verändern möchten. Die Erzieher_In bespricht mit dem Kind sein Anliegen.
- Für Beschwerden gibt es regelmäßig Raum in der **wöchentlichen Kinderkonferenz und im täglichen Morgenkreis**: die Kinder bringen ihre Verbesserungsvorschläge ein. Diese werden besprochen und es wird geklärt, wie das Problem gelöst werden kann.
- **Streitigkeiten** untereinander lösen die Kinder, wenn möglich, selbst. Sie werden bei Bedarf unterstützt:
Je nach Konflikt wird dieser entweder unter den Parteien geschlichtet oder auch in einem Kinder- Plenum angesprochen und nach einer gemeinsamen Lösung gesucht.
Regeln werden in diesen Situationen vertieft oder auch weiterentwickelt.

Wenn Beschwerden nicht gelöst werden können, werden sie weitergeleitet; z.B. an die Leitung, an das Team oder an die Eltern.

Die Beschwerden und Verbesserungen werden in einem Ordner dokumentiert.

Den Erzieher_Innen ist bewusst, dass sich Partizipation und Beschwerde im Spannungsfeld zwischen der Freiheit der Kinder und der Verantwortung der Erwachsenen bewegen.

Der derzeitige Stand der Partizipation und des Beschwerdemanagements wird fortlaufend überprüft und im Rahmen der Qualitätssicherung mit den Kindern weiterentwickelt.

Beschwerdemanagement für Eltern

In der Zusammenarbeit mit den Eltern wird ebenso eine Kultur der Mitsprache und Beschwerde gelebt. Schon im Aufnahmegespräch werden Eltern darauf hingewiesen, dass ein offener und vertrauensvoller Umgang mit konstruktiver Kritik erwünscht ist.

Beschwerden können, wie im Kapitel über die Erziehungspartnerschaft erwähnt wird, in regelmäßigen Elterngesprächen, Elternabenden und Elternbeiratssitzungen vorgebracht werden. Kurzfristige Termine werden bei Klärungsbedarf natürlich auch vereinbart. Ebenso können Tür- und Angelgespräche für gerade entstandene, kleinere Anliegen genutzt werden.

Außerdem steht ein Beschwerdebogen zur Verfügung, in dem sie ihre Beschwerde schriftlich formulieren können. Das Anliegen wird von den pädagogischen Fachkräften anschließend besprochen. Die Beschwerde und die Bearbeitung werden an der Feedbackwand ausgehängt. Die Eltern können ihre Beschwerde auch anonym einbringen.

Beschwerden werden von den pädagogischen Fachkräften sachlich entgegengenommen. Die Sicht der Eltern wird angenommen und zusammen mit ihnen eine Lösung erarbeitet, sowie gegebenenfalls die Kritik zur Weiterentwicklung genutzt.

Können Beschwerden nicht direkt mit den jeweiligen Erzieher_Innen bearbeitet werden, so findet eine Weiterleitung an die entsprechende Stelle wie z.B. an die Leitung statt.

Außerdem werden bei Bedarf Beschwerden an den Träger (Fachbereichsleitung) weitergegeben. Dieser sucht mit den Kindern, Eltern, den pädagogischen Fachkräften und der Leitung nach einer gemeinsamen Lösung. In Elternbeiratssitzungen, an denen der Träger (Fachbereichsleitung) regelmäßig teilnimmt, wird explizit darauf hingewiesen, dass Bedarfe, Elternwünsche und Beschwerden auch direkt an ihn gerichtet werden können. Dieser sucht dann mit Eltern und Kindern sowie Erzieher_Innen und der Leitung nach Wegen, Mitteln und Lösungen.

Ebenso können Anliegen von Kindern und Eltern in der Sprechstunde des Bürgermeisters vorgebracht werden.

Bei Notwendigkeit werden die Bedarfe, Wünsche oder Beschwerden dem Gemeinderat vorgetragen und per Beschluss umgesetzt.

Die Bearbeitung findet zeitnah statt und wird dokumentiert.

Das Team reflektiert seine Haltung zu Mitsprache und Beschwerden der Eltern fortlaufend und das Beschwerdeverfahren wird regelmäßig überprüft.

Leitbild für die kommunalen Tageseinrichtungen

- Das Menschenbild ist von Achtung und Respekt der Persönlichkeit des Einzelnen geprägt, ungeachtet seiner religiösen, sprachlichen, sozialen, weltanschaulichen, geistigen und körperlichen Gegebenheiten.
- Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien im Rahmen gesetzlicher Grundlagen sowie an der finanziellen Gesamtsituation der Gemeinde. Es wird über die örtliche Bedarfsplanung fortgeschrieben.
- Die Bildungs- und Erziehungsangebote der Einrichtungen orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder mit dem Ziel der ganzheitlichen Förderung und Entwicklung des Kindes.
- Das pädagogische Angebot unserer Einrichtungen schafft, im Rahmen der jeweiligen Gegebenheiten, Lernorte, in denen lebenspraktische Erfahrungen gesammelt und weiter entwickelt werden können.
- Offenheit und eine freundliche Atmosphäre laden ein zu einem kontaktfreudigen und entwicklungsfähigen Miteinander für „Groß und Klein“.
- Kommunikation und Transparenz fördern eine schrittweise Öffnung, sowohl nach innen als auch nach außen und begünstigen somit die Basis für eine positive Zusammenarbeit aller Beteiligten.
- Die Partizipation (Teilhabe) aller Beteiligten wird gefördert und gelebt.
- Überschaubare, durch Standards gesicherte Strukturen und die Dokumentation unserer Arbeit ermöglichen einen reibungslosen Ablauf und eine effektive Zusammenarbeit.
- Aus- und Fortbildungen sichern die Qualität unserer Arbeit.
- Grundsätze der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit gewährleisten den verantwortungsbewussten Umgang mit den vorhandenen Ressourcen.
- Der Träger stellt die erforderlichen Mittel im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten bereit, die es den Beteiligten auch ermöglichen, diese Leitgedanken umzusetzen.



Liebe Leser_Innen,

von Bildung und Erziehung ist es abhängig, ob und wie unsere Kinder den Herausforderungen, mit denen sie in der Welt von Morgen konfrontiert werden, gewachsen sind. Die Kinderkrippe und der Kindergarten ist nicht nur eine Spielwiese für die Kinder, sondern er ist, neben dem Elternhaus, die erste Stufe im Bildungssystem.

Mit unserer Konzeption, basierend auf dem Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg, wollen wir Ihnen transparent machen, wie wir in der Krippe und im Kindergarten die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder begleiten, unterstützen und individuell fördern. Hier finden Sie neben den äußeren Rahmenbedingungen unserer Einrichtung auch unsere Ziele und deren Umsetzung.

Es ist uns wichtig, den Kindern Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen mit auf den Weg zu geben, damit sie eine gesunde Grundlage für ihr Leben bekommen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen

Elke Meinzer

Leiterin der Kindertageseinrichtung

Solange die Kinder klein sind,
gib ihnen Wurzeln,
wenn sie älter geworden sind,
gib ihnen Flügel.

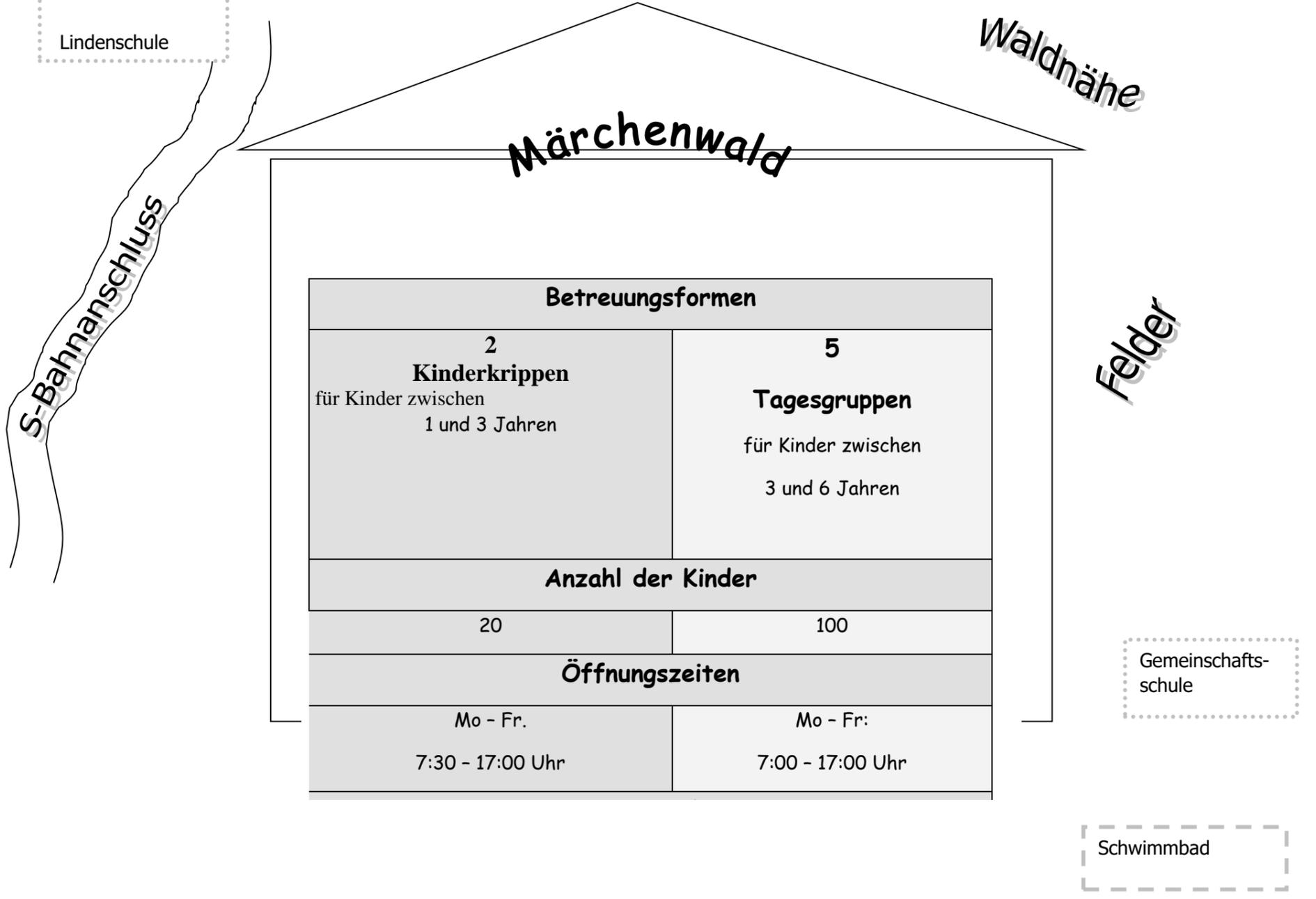
- aus Indien -



In der Erziehung der Kinder zum „ganzen“ Menschen ist ein Gleichgewicht zwischen der Herzensbildung und der Entwicklung der Intelligenz unabdingbar.

Kinder sollen ernst genommen und als gleichwertige Menschen betrachtet werden. Ihre Grundbedürfnisse müssen nicht nur wahrgenommen, sondern aufrichtig beachtet werden.

Unsere Einrichtung im Überblick



großzügiges
Außengelände

Rahmenbedingungen

◆ Aufnahmezeitpunkt Kinderkrippe

Der Eintritt in die Krippe ist für Kinder ab 1 Jahr möglich. Um den Kindern den Übergang von der vertrauten Familie in die Gruppe zu erleichtern, gibt es bei uns eine Eingewöhnungsphase, die nach dem Berliner Modell gestaltet ist. In dieser Zeit soll das Kind die Möglichkeit haben, sich auf die neue Umgebung, neue Eindrücke und auf bislang unbekannte Personen einzustellen. Hierzu ist es wichtig, dass die Eltern sich die Zeit nehmen, ihr Kind die ersten Tage in der Gruppe zu begleiten und ihm Vertrautheit zu bieten. Das weitere Vorgehen und die Zeitspanne der ersten Trennung bestimmt die Sicherheit des Kindes. Unser Ziel ist es, den Kindern einen sanften Übergang zu ermöglichen, denn eine gute Eingewöhnung ist von großer Bedeutung für die Kindergartenzeit. Um dies zu erreichen, ist u.a. eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften notwendig.

◆ Aufnahmezeitpunkt Kindergarten

Die Kinder werden mit dem dritten Geburtstag in unsere Einrichtung aufgenommen. Die Aufnahme erfolgt immer zum 1. des Monats, an dem das Kind 3 Jahre alt wird.

In der Eingewöhnungsphase werden alle Kinder stundenweise, und ihrer individuellen Situationen angepasst, in die Gruppe eingeführt.

Wechseln Kinder aus unseren Krippen in den Kindergarten, wird der Übergang ca. 3 Wochen vorher begonnen und das Kind wird langsam in die neue Gruppe integriert. In der vierten Eingewöhnungswoche liegt die offizielle Aufnahme in der Tagesgruppe. In dieser Woche sollten sich die Eltern Zeit freihalten und jederzeit abrufbereit sein.

In der Regel wird ein Aufnahmegespräch mit den neuen pädagogischen Fachkräften, verbunden mit einem Abschlussgespräch von der Krippe, geführt.

Ausführliche Gespräche mit den Eltern sind uns generell vor jeder Aufnahme sehr wichtig.

◆ „Spiel - Räume“

Die Einrichtung ist in zwei Gebäudekomplexe untergliedert.

Alle sieben Gruppenräume sind mit Schlafräumen, einer Kinderküche/Intensivraum, sowie die der Gruppe angegliederten Sanitärräumen und Garderoben ausgestattet. Den Tageskindern im Hauptgebäude steht ein Bistro zum Frühstück zur Verfügung.

Gruppenübergreifend genutzt werden beide Gebäudekomplexe, der Flur im Haupthaus, die Turnhalle, das Bistro und das Außengelände.

Es gibt eine zentrale Versorgungsküche, in der das Essen zubereitet wird.

Des Weiteren stehen den pädagogischen Fachkräften ein Büro, ein Personalraum, ein Keller, Materialräume und weitere Sanitärräume zur Verfügung.

◆ Ferienzeiten

Die jährlichen Ferienzeiten unserer Einrichtung betragen ca. 24 Werktagen. Diese verteilen sich auf Sommer- und Weihnachtsferien.

Es können sich weitere Schließtage durch behördliche Anordnungen, Fortbildungen und Arbeitskreise ergeben, die rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Tagesabläufe

◆ Die Kinderkrippe

Die Kinderkrippe ist ab 7:30 Uhr geöffnet. In der zueinander auf, wählen Spielmaterial aus, das entspricht oder holen sich ihre Schmuseeinheiten



Zeit bis 9:00 Uhr nehmen die Kinder Kontakt ihrem Interesse und Entwicklungsstand bei den Erzieherinnen ab.



Um 9:00 Uhr findet der Morgenkreis statt, der ein tägliches und wichtiges Ritual für die Kinder ist. Im Morgenkreis begrüßen wir jedes einzelne Kind mit einem Begrüßungslied. Weitere Lieder, Fingerspiele und Gespräche runden den Morgenkreis ab.



Das gemeinsame Frühstück um 9:30 Uhr ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf. Zu ihrem eigenen Vesper reichen wir den Kindern Obst und Gemüse, welches im wöchentlichen Wechsel von den Eltern mitgebracht wird.

Nach dem Frühstück findet das Freispiel statt. Die Kinder können selbst wählen, worauf sie Lust haben. Es kann z.B. gespielt, gemalt, gebaut oder auch an Angeboten teilgenommen werden.

Es ist uns sehr wichtig, dass sich die Kinder an der frischen Luft bewegen, darum gehen wir je nach Wetterlage vor dem Mittagessen in den Hof.

Ein weiterer fester Orientierungspunkt im Tagesablauf ist das Mittagessen um 11:30 Uhr. Das ausgewogene, vielfältige Essen besteht aus einer Mischung von Frisch - und Tiefkühlkost.

Nach dem Essen geht es zum Zähneputzen. Aufgrund der motorischen Entwicklung können die Kinder ihre Zähne noch nicht selbständig grundreinigen. Deshalb liegt unser Schwerpunkt auf der Ritualisierung des



Zähneputzens.

Wir haben feste Wickelzeiten, die einmal vor und nach dem Schlafengehen sowie am Nachmittag sind. Natürlich wickeln wir die Kinder bei Bedarf auch außerhalb der geplanten Zeiten. Sobald die Kinder auf die Toilette gehen möchten, unterstützen wir sie selbstverständlich dabei.



Alle Kinder haben, je nach Rhythmus, während des Morgens oder nach dem Mittagessen die Möglichkeit zu schlafen und sich von den Erlebnissen des Vormittages auszuruhen. Täglich wiederkehrende Schlafrituale, wie z.B. das Aufziehen der Spieluhr oder das Streicheln in den Schlaf, vermitteln den Kindern das Gefühl von Vertrautheit und Geborgenheit.

Zwischen 14:30 Uhr und 15:00 Uhr reichen wir den Kindern einen Nachtisch. Auch dieser wird wie das Mittagessen gemeinsam eingenommen. Danach haben die Kinder wieder die Möglichkeit zum gemeinsamen Spielen im Zimmer und auf dem Außengelände. Spätestens um 17:00 Uhr ist der Tag im Kindergarten für die Krippenkinder zu Ende.

◆ Die Tagesgruppen

Morgens um 7:00 Uhr öffnen wir in den Tagesgruppen unsere Türen.



Da manche Kinder ihr erstes Frühstück bei uns im Kindergarten einnehmen, steht auch das Bistro ab 7:00 Uhr zur Verfügung und ist täglich bis 10:00 Uhr geöffnet.

Bis ca. 10:00 Uhr haben alle Kinder die Möglichkeit Spielmaterial und die Spielbereiche auszuwählen.



aus dem vielfältigen Angebot ihre Spielpartner, das

Anschließend beginnt für alle Kinder in ihren Gruppen der Morgenkreis, in dem sich die Gruppe als Gemeinschaft erlebt. Hier finden z. B. Kreisspiele statt, es werden Bilderbücher betrachtet, Lieder gesungen, sowie Gespräche geführt.



Einmal wöchentlich findet während des Morgenkreises die Kinderkonferenz in jeder Gruppe statt. Hier haben alle Kinder die Gelegenheit ihre Befindlichkeit, Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen zu äußern. Außerdem werden hierbei Ideen, Vorschläge und Beschlüsse gesammelt, besprochen und beschlossen.

Danach findet je nach Wetter die Freispielzeit entweder drinnen oder draußen statt. Dabei können Turnhalle, Flur und alle Gruppen - je nach Absprache - als Spielbereich genutzt werden. Zusätzlich werden während der Freispielzeit verschiedene pädagogische Aktivitäten, wie z.B. Sprachförderung, Melodikaunterricht, Turnen, AG's, Singkreis etc. angeboten.

Um 12:00 Uhr treffen sich alle Kinder zum Mittagessen in ihren Gruppen.



Das ausgewogene, vielfältige Essen besteht aus einer Mischung von Frisch - und Tiefkühlkost.

Die Kinder wählen die ihnen passend erscheinende Menge an Speisen selbst aus. Die pädagogische Fachkraft ermutigt die Kinder von allen Speisen zu probieren. Jedoch respektiert sie, wenn es dem Kind nicht schmeckt.

Regelmäßig wird in den Gruppen gebacken und gekocht. Die Kinder wählen mit aus, welches Gericht zubereitet werden soll und beteiligen sich am Einkauf und an der Zubereitung.

Nach dem Zähneputzen beginnt für alle eine Ruhephase. Während dieser Zeit schlafen alle jüngeren Kinder oder ruhen sich vom bisherigen Tagesgeschehen im Schlafraum aus.





Während dieser Ruhephase finden parallel dazu für die Schulanfänger (die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung) täglich gezielte Aktivitäten statt.

In dieser „Schulanfängerzeit“ vertiefen wir die Konzentrationsspanne, Geduld und Ausdauer der Kinder, in dem wir darauf

achten, dass z.B. vorgegebene Aufgaben ordentlich durchgeführt und abgeschlossen werden.

Ab ca. 14:00 Uhr steht ein Nachtisch für alle bereit. Im weiteren Verlauf des Nachmittages haben die Kinder Zeit zum intensiven Spielen. Sie können jederzeit abgeholt werden, bis der Kindergarten um 17:00 Uhr seine Türen schließt.

◆ Schlafen/Ausruhen in der Krippe und in den Tagesgruppen

Die Gruppen verfügen über einen separaten Schlafräum, der sich auf der zweiten Ebene in den Gruppenräumen befindet. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz zum Schlafen bzw. zum Ausruhen. Nach dem Zähneputzen legen sich die Krippenkinder und die 2-5 Jährigen (mit Ausnahme der Schulanfänger) aus den Tagesgruppen zum Schlafen hin bzw. zum Ausruhen. Die Kinder haben die Möglichkeit bis 14:30 Uhr einen Mittagsschlaf zu halten. Die Schlaf- bzw. Ausruhzeit wird von einer Erzieher_In begleitet.

Im Schlaf durchläuft jedes Kind Reifungs- und Lernprozesse. Es wird Erlebtes verarbeitet und abgespeichert, Wachstumshormone werden ausgeschüttet und die Leistungsfähigkeit für den Nachmittag bleibt erhalten. Der Mittagsschlaf ergänzt den nächtlichen Schlaf und stellt eine Entlastung für das Gehirn dar. Frisch ausgeschlafen ist das Kind am Nachmittag bereit für neue Eindrücke.

Bei den älteren Kindern in den Tagesgruppen Schlafphase. Dabei gibt es sehr große



verkürzt sich mit der Zeit die Länge der Unterschiede beim Schlafbedürfnis der Kinder.

In den Tagesgruppen gibt es viele Kinder, die legen wir Wert darauf, dass die Kinder eine Schlafräum ausruhen können. Die ca.

auf einen Mittagsschlaf verzichten. Allerdings Pause im Tagesgeschehen einlegen und sich im

30 minütige Ausruhzeit wird begleitet mit einer Geschichte, leiser Musik oder Meditationsübungen. Somit kann sich jedes Kind wieder auf den Nachmittag mit vielen neuen Erlebnissen einstellen.

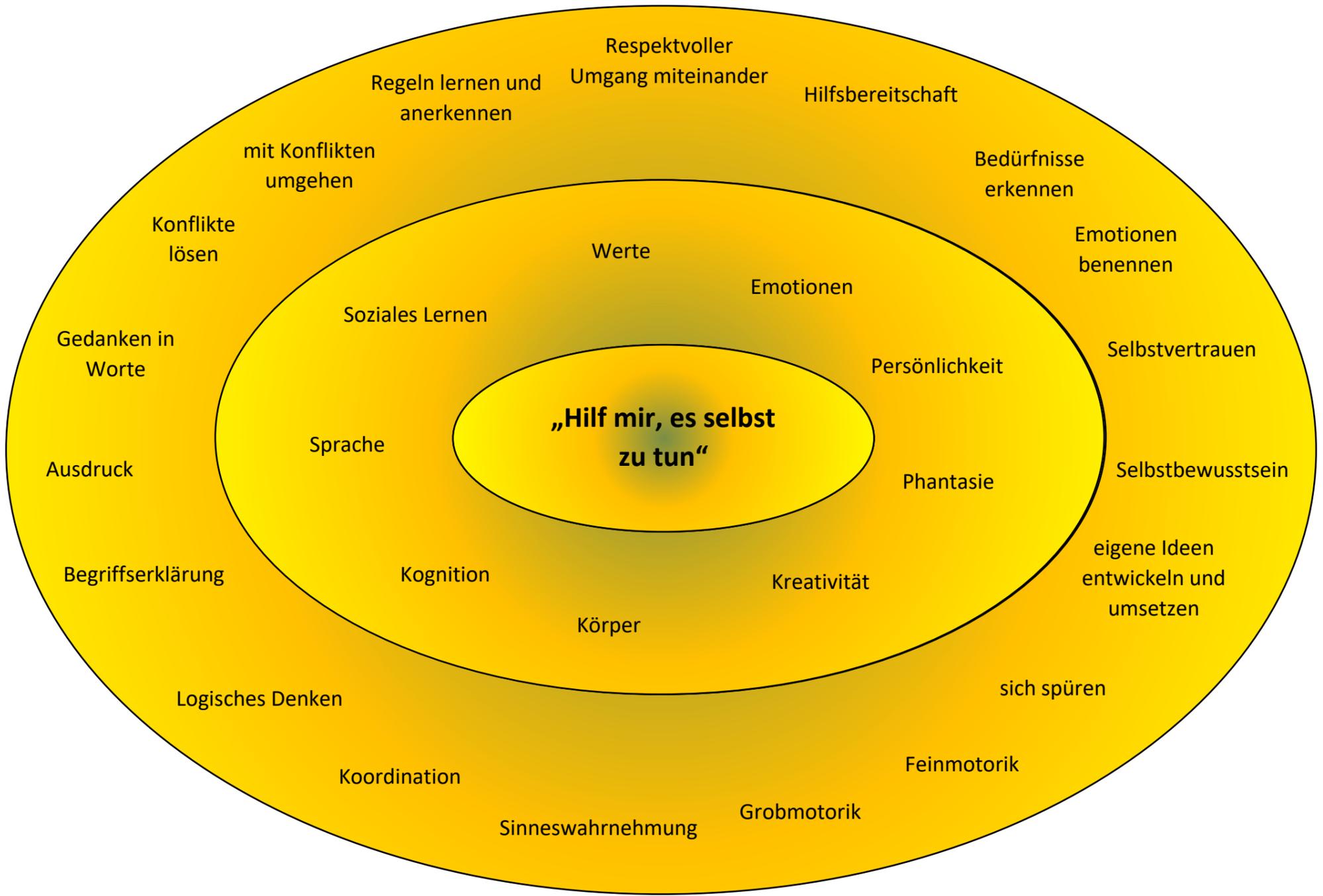
Pädagogischer Schwerpunkt

Die folgende Seite zeigt den Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Innerer Kreis: Der Grundsatz unserer Arbeit

Mittlerer Kreis: die verschiedenen Entwicklungsfelder

Äußerer Kreis: differenzierte ineinander fließende
Grundfähigkeiten des Kindes



Unsere pädagogische Arbeit

- ...orientiert sich an den Lebensverhältnissen und dem Umfeld der Kinder.
- ...ermöglicht den Kindern zu bestimmten Zeiten andere Räume und Bereiche zu besuchen. So können sie ihren individuellen Bildungsbedürfnissen nachgehen.
- ...bietet den Kindern verschiedene „Aktivitäts- und Spielbereiche“, die von den pädagogischen Fachkräften angeregt und begleitet werden.
- ...richtet sich auch nach dem Jahreskreis.
- ...regt die Kinder an, Erfahrungen in unterschiedlichen Lebens- und Kulturbereichen zu vertiefen.
- ...ermöglicht selbstbestimmtes Handeln und „Grenzerfahrungen“ innerhalb gemeinsam festgelegter Strukturen.
- ...bezieht sich auf die Grundlagen des Orientierungsplanes von Baden - Württemberg.

*Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe.*

(Konfuzius)

◆ Alles nur ein Spiel ?!

Wenn man Kinder beim Spielen beobachtet erscheint ihr Tun leicht, fröhlich und befriedigend zu sein. Doch das Kind ist dabei im Denken nicht passiv, sondern es bildet und erschließt sich die Umwelt durch sein eigenes Handeln. Es erlernt soziale Kompetenz in der Gruppe, kreativ Probleme zu lösen und erweitert seinen Wortschatz.



Das Kind beobachtet, erforscht, erprobt und erobert in eigenem Tempo und selbstbestimmt. Es verweilt bei dem was es fasziniert und ihm wichtig erscheint, und übersieht das was möglicherweise ein Erwachsener für wichtig hält.

Das Spielen gibt dem Tun des Kindes einen Sinn und ist für die Entwicklung von großer Bedeutung.

**Spiel ist eine selbst gesteuerte, lustvolle Tätigkeit,
bei dem Lernen nebenbei geschieht.**

(Verfasser unbekannt)

◆ Zeit zum Spielen in der Krippe und im Kindergarten

Das Spiel ist die Lebenswelt des Kindes. Beim Spielen folgt es seinen eigenen inneren Impulsen. Es wählt den für sich richtigen Zeitpunkt für einzelne Entwicklungsschritte. Deshalb achten wir darauf, dass die Kinder möglichst viel und lange spielen können.



Dazu schaffen wir Bereiche und Räume, die die Kinder anregen, motivieren und herausfordern. Hierbei können die Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend entscheiden mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten.

Natürlich gibt es auch Regeln und Einschränkungen, bei denen die Kinder Kompromisse finden und sich mit neuen Spielsituationen auseinander setzen müssen.

Das Kind setzt sich nicht nur mit seinem direkten anderen Kindern kommunizieren.

Die Selbstbestimmung und die Selbständigkeit motiviert, etwas zu tun. Dies ist wichtig, um setzt sich Ziele und ist bereit anhaltend daran zu



Spielpartner auseinander, es muss auch mit

tragen dazu bei, dass das Kind sich selbst Ausdauer zu entwickeln und zu fördern. Das Kind „arbeiten“.

Ein Kind entwickelt sich aus sich selbst heraus.

Möglichkeit, sich selbst Lernsituationen zu suchen. Es sucht sich selbst dabei nur solche Situationen aus, die es innerlich bereit ist zu vollziehen und die es selbst bewältigen kann. Damit folgt es seinen eigenen inneren Impulsen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das einzelne Kind und gibt entsprechend neue Impulse.

Besonders in der Freispielzeit bekommt es die

Spielen ist die frühe Form der geistigen Bildung.



Durch Spiel wird die Welt entdeckt und erobert.

◆ Die vorbereitete Umgebung in den Krippen und in den Tagesgruppen



Wenn wir davon ausgehen, dass das Spiel die Bildungsprozesse der Kinder unterstützt und herausfordert, so ist es notwendig, dass die Erzieher_In für eine Neugier weckende und zur Handlung motivierende Umgebung sorgt.

Die verschiedenen Spielbereiche, Räume und das Material werden so gestaltet und angeboten, dass die

Kinder motiviert werden, ihr Können zu erproben.

Die pädagogische Fachkraft beobachtet und unterstützt sie in ihren Tätigkeiten.

Zur vorbereiteten Umgebung gehören überschaubare Ordnungsstrukturen und eine liebevolle Gestaltung. Dies hilft, eine innere und äußere Ordnung zu entwickeln und vermittelt den Kindern das Gefühl der Geborgenheit.

Die besondere Architektur unserer Räume ermöglicht den Kindern unterschiedliche Perspektiven, fordert verschiedene Wahrnehmungen heraus und lädt zum forschenden Lernen ein. Die Raumgestaltung bietet Anlässe für soziale Interaktion und Kommunikation der Kinder untereinander.



◆ Das pädagogische Angebot



Ein weiterer wichtiger Punkt in unserer pädagogischen Arbeit sind vorbereitete Angebote. Im Gegensatz zum Freispiel werden diese von der Erzieher_In geplant, durchgeführt und angeleitet. Dabei verfolgen wir Ziele, wie z.B. die Förderung der Grob- und Feinmotorik, der Konzentration, der Sprache, Autonomie, Kreativität, emotionale Kompetenz oder die

Stärkung des Gruppengefühls. Dies sind Fähigkeiten, die für das spätere Leben wichtig sind.

Damit jedes Kind nach seinen Bedürfnissen gefördert werden kann, wird je nach Angebot entschieden, ob es in einer Klein- oder Großgruppe, altersgemischten oder in einer altersgleichen Gruppe teilnehmen kann. Wir beobachten die Kinder und beziehen ihre Situation und Bedürfnisse in die Planung der Angebote mit ein. Auch der Jahreskreis spielt dabei eine wichtige Rolle.

● Die AGs

Zusätzlich finden mindestens zweimal in der Woche AGs für die 3-6 Jährigen statt. Diese werden altersgemischt als auch altershomogen sein. Die AGs werden vorgestellt. Diese können dann selbst darüber entscheiden, ob sie an einer AG teilnehmen wollen. Die AGs richten sich nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg. So werden unterschiedliche - Gefühle/Mitgefühl - Sinn/Werte/Religion von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet.

Auf dem Wochenplan im Eingangsbereich finden die Eltern Informationen über unsere aktuellen AGs, Kinder, sowie die voraussichtliche Dauer der AG.



Woche von den pädagogischen Fachkräften geplante gruppenübergreifend angeboten. Sie können in den Kinderkonferenzen den Kindern entscheiden, ob sie an einer AG teilnehmen wollen. Die AGs werden in den Kinderkonferenzen den Kindern entschieden, ob sie an einer AG teilnehmen wollen. Die AGs richten sich nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg. So werden unterschiedliche - Gefühle/Mitgefühl - Sinn/Werte/Religion von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet.

die Eltern Informationen über unsere aktuellen AGs, Kinder, sowie die voraussichtliche Dauer der AG.

● Sport AG „Pfiffikus“

Einmal in der Woche findet für die Vier- und Fünfjährigen diese AG in der Turnhalle unserer Einrichtung statt. Die AG dauert jeweils ein Kindergartenjahr, so dass alle Kinder die Gelegenheit bekommen an der Sport AG teilzunehmen.

Was genau verbirgt sich hinter der Sport AG „Pfiffikus“?

Es handelt sich dabei um ein Sportprogramm zur Förderung der Selbstregulation von Kindern. Als Selbstregulation bezeichnet man die Fähigkeit, das eigene Denken und damit die Aufmerksamkeit, das Verhalten und die Emotionen gezielt steuern zu können. Diese Fähigkeiten können im Kindergartenalter spielerisch erlernt werden und beeinflussen die Lernleistung und die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern. Im Zusammenhang mit der Lernleistung ist die Selbstregulation vergleichbar bedeutsam mit der Intelligenz und damit entscheidend für die Entwicklung in der Schule und im Leben.

● Turn-Tag

Einmal die Woche findet für die Krippenkinder der Turntag statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit neue Bewegungserfahrungen zu sammeln.

In Bewegungsbaustellen können die Kinder ihre verschiedenen Fähigkeiten, z.B. laufen, rennen, springen, klettern usw., beweisen und üben.

Mit von uns ausgewählten, altersgerechten Materialien, wie Bälle, Tücher, Schwämme, Ringe uvm. können die Kinder frei experimentieren und ihren Bewegungsdrang ausleben. Gemeinsame Spiele und Bewegungslieder begleiten unseren Turntag.

Jedes Kind entscheidet für sich was es sich zutraut. Es darf sich in seiner Grob- und Feinmotorik üben und lernt das Gefühl für den eigenen Körper besser wahrzunehmen. Die pädagogischen Fachkräfte geben bei Bedarf Hilfestellung und setzen neue Bewegungsimpulse. Bewegung ist schon bei Krippenkindern für die gesamte Entwicklung wichtig - körperlich sowie auch emotional, sozial und kognitiv.

◆ Die Projektarbeit

„Der Weg ist das Ziel!“ Dies trifft auf die Beschreibung der Projektarbeit zu. Es handelt sich um eine Bildungsform, die sich stark am Interesse der beteiligten Kinder orientiert und aufbaut. Hierbei geht es nicht um möglichst schnell erreichte Ergebnisse, sondern um den ganzheitlichen Prozess, den die Kinder durchleben. Um eine möglichst hohe Motivation und Identifikation bei einem Thema zu erreichen, ist es notwendig, die Kinder auf ihre Interessen und Bedürfnisse hin genau zu beobachten. Dadurch ergeben sich Thema, Dauer, Umfang und Zielgruppe des Projektes. Projektarbeit unterstützt die Selbstbestimmung, Eigenverantwortung, das eigene Erleben der Kinder und die demokratische Kooperation mit anderen.

Die Erzieher_in bezieht die Kinder als eigenständige Akteure in die Lernprozesse mit ein, hilft ihnen zur Selbsthilfe und lässt sich mit ihnen auf den Prozess ein.

Die Kinder werden angeregt, Verantwortung zu übernehmen und sich mit dem eigenen Tun zu identifizieren. Sie bestimmen das Lern- und Arbeitstempo selbst und erleben innerhalb ihrer „Projektgruppe“ ihre Teamfähigkeit.

Projekte verfolgen umfassende Ziele und sind in verschiedene Arbeitsschritte unterteilt. Das Spannende dabei ist, man weiß nie wohin uns die nächste Erkenntnis und Entdeckung führt. Denn**Der Weg** ist das Ziel.



Werkprojekt

◆ Die Natur erleben

Regelmäßig gehen die Erzieher _Innen mit den Kindern hinaus in die Natur. Einmal in der Woche findet in den Krippen ein Waldtag statt; die Tagesgruppen haben zweimal im Monat ihren „Nix wie raus Tag“.

Die Natur bietet einen nahezu unbegrenzten Erfahrungsraum hinsichtlich frühkindlicher Selbstbildungspotentiale. Die Kinder experimentieren mit verschiedenen Materialien, sie erleben und erkunden soziale Strukturen, sie erproben sich selbst, ihre Fähigkeiten und Grenzen. In der Natur haben die Kinder die Möglichkeit richtig laut zu werden oder still zu verharren, wild zu rennen oder behutsam einen Käfer auf der Hand zu halten.

Das gemeinsame Erleben ohne räumliche Grenzen stellt eine andere Herausforderung auf ein achtsames Miteinander als im Kindergarten dar. Gemeinsame Erlebnisse stärken die Gemeinschaft.

Es gilt, das eigene Umfeld zu erkunden, verschiedene Orte zu besuchen und dort das Besondere zu entdecken. Die fast unbegrenzten Naturmaterialien wecken die Fantasie und die Kreativität der Kinder. Das Beobachten der unterschiedlichen Jahreszeiten mit Schnee, Wind, Regen und Sonne erleben die Kinder hautnah.



◆ Das Portfolio

Ein Portfolio ist ein Ordner, in dem sich all das findet, was die kindliche Aktivität ausmacht. Fotos von Bauwerken und Spielsituationen, Lerngeschichten, Ausflüge und individuelle gestaltete Kunstwerke werden hier exemplarisch zusammengestellt. Es ist somit eine Dokumentation der kindlichen Bildungsprozesse von Eintritt in den Kindergarten bis zur Schulzeit. Jedes Kind besitzt einen eigenen Ordner, den es, wenn es die Krippe besucht hat, in der Tagesgruppe weiterführt.

Zugleich ist ein Portfolio ein Medium der Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind, sowie Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten. So bekommen die Eltern bei Entwicklungsgesprächen einen Einblick in den Kindergartenalltag und die Arbeit ihres Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte können den Eltern, anhand der Arbeiten des Kindes, Aussagen

über dessen Entwicklungsstand verdeutlichen. Der gemeinsame Blick in den Ordner bietet oft auch Anlässe um über besondere Fähigkeiten des Kindes ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus sind die Eltern natürlich jederzeit eingeladen, beim Bringen oder Abholen einen Blick in das Portfolio ihres Kindes zu werfen.

Für das Kind bietet ein Portfolio Sicherheit beim Übergang von der Krippe in die Tagesgruppe. Das Kind kann seine Arbeiten betrachten und lernt sich selbst und seine Arbeit wert zu schätzen. Die Kinder erleben und reflektieren sich selbst und verfolgen ihre eigene Entwicklung und kommen im Alltag, auch beim gemeinsamen Betrachten der Ordner, mit anderen Kindern ins Gespräch. Durch die regelmäßige Arbeit im Laufe des Jahres können die Kinder in ihren Portfolios den Wechsel der Jahreszeiten und die wiederkehrenden Feste erleben.

◆ Die Sprachförderung

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, um mit anderen Menschen Kontakt aufzunehmen, sich auszutauschen und mitzuteilen.

Deshalb wird ihr auch im Kindesalter besondere Aufmerksamkeit geschenkt und ein hoher Stellenwert beigemessen.

In erster Linie lernen Kinder die Sprache durch aktiven Gebrauch. Dazu brauchen sie das Vorbild und die Unterstützung von Bezugspersonen.

Somit beginnt die Sprachförderung schon direkt nach der Geburt zu Hause, wenn die Eltern mit dem Kleinkind sprechen. Hier wird der Grundstein für Sprachmelodie und Laute gelegt, auf dem das Kind den Spracherwerb aufbauen kann.

Bei uns findet die weitere Sprachförderung in verschiedenen Bereichen und unterschiedlichen Formen statt.



● Bilderbuchbetrachtung

Die Bilderbuchbetrachtung ist eine wirksame Form der Sprachförderung im frühen Kindesalter.

● Gespräche beim Frühstück

Im Bistro haben die Kinder Gelegenheit, beim gemeinsamen Erlebtes zu führen.



Frühstück, Gespräche über

● Intensive Sprachförderung durch eine zusätzliche Sprachförderkraft

Finanziert von der L-Bank und von der Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen kann im Kindergarten eine intensive Sprachförderung durchgeführt werden. In der Sprachförderung wird jedes Kind, das noch Unterstützung im Spracherwerb braucht, individuell gefördert. Diese Förderung umfasst z.B. die Grammatik, den Wortschatz, das Sprachverständnis, das Hörvermögen und die richtige Aussprache.

● Morgenkreis und Kinderkonferenz

Der Morgenkreis ist ein tägliches und wichtiges Ritual für die Kinder. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist ein strukturierter und wiederkehrender Tagesablauf. Im Morgenkreis werden die Kinder ermutigt zu erzählen, was sie z.B. am Wochenende gemacht und erlebt haben.

Kreisspiele mit sich wiederholenden Sätzen, Liedtexten und Reimen, die oft auch mit Bewegungen kombiniert werden, sind bei den Kindern sehr beliebt.

In der Kinderkonferenz können sich die Kinder mit Ideen und Vorstellungen einbringen. Durch Abstimmungen werden gemeinsam Entscheidungen getroffen. Ebenso lernen die Kinder ihre eigenen Emotionen zu artikulieren und andere aufmerksamer wahr zu nehmen.

● Singkreis

Einmal wöchentlich treffen sich alle Kinder und Erzieher_Innen des Hauses zum gemeinsamen Singen. Ihre eigenen Erfahrungen mit Rhythmus, Klängen und Darstellungen können die Kinder hier einbringen und sich als Teil einer großen Gruppe erleben. Musik fördert die Entwicklung der Persönlichkeit im kreativen, emotionalen, kognitiven Bereich und dient als Medium des Ausdruckes.

Hier wird die Sprache auf melodische Art und Weise durch Rhythmus und Melodie vermittelt.



„Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten“

(Gustav Mahler)

Erziehungspartnerschaft zwischen Tageseinrichtung und den Eltern

Der regelmäßige Austausch, sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und den Eltern, sind wichtige Bausteine für eine gute Entwicklung des Kindes.

◆ Elterngespräche

Das Aufnahmegespräch zwischen der Leiterin der Einrichtung und den Eltern findet in der Regel kurz vor Aufnahme des Kindes statt. Bei diesem Gespräch werden gesetzliche Bestimmungen, Trägervereinbarungen und die pädagogische Erziehungsarbeit erörtert. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen werden Sie von den Erzieher_Innen Ihrer jeweiligen Gruppe weiteres über die pädagogische Arbeit in der Gruppe erfahren.

Außer den spontanen „Tür- und Angelgesprächen“ finden zusätzliche Gespräche nach einigen Eingewöhnungswochen und anschließend einmal im Kindergartenjahr, vor Schuleintritt und nach Bedarf statt.

Es ist uns ein Anliegen, den Eltern regelmäßig Rückmeldung über unsere Beobachtungen zu geben. Bei Entwicklungsgesprächen findet ein Austausch über die jeweiligen Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsschritten, Stärken und Schwächen des Kindes, Interessen und Besonderheiten statt. Um diese so detailliert wie möglich darzustellen, haben wir Beobachtungsbögen entwickelt, die für uns Grundlage der Gespräche sind.

Gerne sind wir bereit Gespräche mit Eltern, der Schule oder anderen Institutionen zu führen, so dass auch hier eine optimale Vernetzung aller am Erziehungsprozess Beteiligten möglich ist.

Außer offenen Türen haben wir offene Ohren für Fragen, Wünsche, Anregungen und Kritik der Eltern!

◆ Elternabende:

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres findet ein Elternabend für alle Eltern statt. Hier erhalten Sie unter anderem wichtige Informationen zur pädagogischen Arbeit in der Gruppe.

Ebenso findet die Wahl des Elternbeirates statt.

Darüber hinaus bieten wir verschiedene Elternabende an, wie z. B. Vortragsreihen von Referenten und Themenelternabende.

Auch Elternaktivitäten, wie z. B. Sommerfeste/Brunch, Flohmärkte, Laternenfeste, Bastelabende/-nachmittage und andere Höhepunkte sind Bestandteil eines Kindergartenjahres.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Eltern, der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder.

Zu seinen Aufgaben gehören z.B.

- die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Eltern und Träger zu fördern

- bei der Organisation von Festen mitzuwirken
- die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die
- Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen zu nehmen und dem Träger oder der Leitung zu unterbreiten.

◆ Elterninformationen:

Wichtige Informationen befinden sich in den Eingangsbereichen der beiden Gebäude.

Ebenso gibt es eine Nachrichtenwand direkt vor den Gruppen.

Fachzeitschriften und andere Infos liegen in der Einrichtung zum Mitnehmen aus.

Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Förderung der individuellen Entwicklung der Kinder ist uns

- neben der Kindergartenpädagogik - auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sehr wichtig.

◆ Kindergarten und Grundschulen

Um den Übergang vom Kindergarten zur Schule möglichst reibungslos und angstfrei zu gestalten, arbeiten wir mit den Grundschulen in Eggenstein - Leopoldshafen zusammen. Die Kooperation zwischen Grundschule und Kindergarten unterliegt dabei einer stetigen Entwicklung und einem kontinuierlichen Aufbau.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung werden die zukünftigen Schulanfänger von den Kooperationslehrerinnen zunächst im Kindergarten besucht. Nach dem Aufnehmen der ersten Kontakte in gewohnter Umgebung, folgen später, von den pädagogischen Fachkräften begleitet, Besuche in der Schule.

Die Kinder werden mit dem Schulgebäude, der Turnhalle und dem Unterrichtsablauf vertraut gemacht.

◆ Kindergarten und Ausbildungseinrichtungen

Gerne nehmen wir Schüler_Innen zur Berufserkundung auf und ermöglichen somit Einblicke in das Berufsfeld der Erzieher_In.

Auszubildende der Fachschulen für Sozialpädagogik finden bei uns kompetente Anleitung und Begleitung. So können theoretische Kenntnisse aus der Schule in die Praxis umgesetzt werden.

◆ Kindergarten und Therapeuten/Beratungsstellen

Bei Entwicklungsauffälligkeiten sind wir bestrebt, die bestmögliche Unterstützung für die Kinder zu finden.

In gemeinsamen Gesprächen mit den Eltern werden erforderliche Maßnahmen besprochen. Während einer Therapie z.B. beim Logopäden oder Ergotherapeuten sind wir offen für deren Besuche in unserer Einrichtung. Es kann somit auch ein intensiverer Austausch, aller an den Förderungen des Kindes beteiligten Personen, stattfinden. Ebenso kann der Therapeut das Verhalten des Kindes innerhalb der Gruppe beobachten.

Weitere Institutionen mit denen wir zusammenarbeiten bzw. auf die wir hinweisen können, sind z.B. psychologische Beratungsstellen, das Jugendamt, Sprachförderschulen und sonderpädagogische Frühförderstellen.

◆ Kindergarten und kommunale Kindergärten

Es besteht ein stetiger Austausch zwischen den Leiterinnen der kommunalen Kindergärten unserer Gemeinde.

Gemeinsam mit dem Träger werden übergreifend und für alle Beteiligten bindend, unter Anderem, Standards zur Qualitätssicherung erarbeitet.

◆ Kindergarten und Transparenz nach Außen

Die Öffentlichkeit wird durch Amtsblattberichte über unsere Arbeit und besondere Ereignisse informiert.

Darüber hinaus können Interessierte -nach telefonischer Vereinbarung- unsere Einrichtung jederzeit kennenlernen.

◆ Kooperation mit Vereinen

Wir kooperieren mit den örtlichen Vereinen, sofern deren Angebote mit unseren pädagogischen Zielen vereinbar sind.

Unsere Teamarbeit

Um mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, die individuellen Entwicklungsphasen der Kinder optimal zu begleiten und ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten, ist in unserem Team eine enge Zusammenarbeit notwendig.

Es gehört zu den wesentlichen Aufgaben des Teams die Arbeit zu planen und zu organisieren, sich immer wieder mit gesellschaftlichen Veränderungen und Bildungsplänen auseinander zu setzen und pädagogische Ziele mit den Kindern zu erreichen.

Durch ständigen Austausch, Besprechungen und regelmäßigen Fortbildungen, arbeiten wir an den gemeinsamen Aufgaben. In der wöchentlichen Teamsitzung planen und reflektieren wir unsere Arbeit, betrachten Situationen kritisch und sind kontinuierlich bestrebt, die Qualität unserer Arbeit zu optimieren.

Planungstage, Arbeitskreise und Fortbildungen helfen uns bei der pädagogischen Zielfindung, bereichern unsere tägliche Arbeit mit neuen Impulsen, geben uns Sicherheit in unserem pädagogischen Handeln und vertiefen unser Fachwissen.

Dies ist uns wichtig, um unsere Handlungskompetenzen zu erweitern und offen zu bleiben für neue Erkenntnisse und Sichtweisen.



Wohin du auch gehst,
gehe mit deinem ganzen Herzen.

-Konfuzius-

Impressum

Mit viel Spaß, Sach- und Fachkompetenz haben mitgewirkt:



Nadja Bommert, Dietlinde Frauenhoffer, Melanie Gamer, Kirstin Götzmann, Tanja Gschiermeister, Jutta Hotz, Daniela Hübner, Daniela Kappler, Meike Leukhardt, Anja Müller, Bettina Reinhard, Pia Rietzschel, Andrea Roth-Schmidt, Ruth Schön, Conny Schrempf, Silke Steinhauser, Sabine Tottewitz, Rita Wlostowski, Melanie Herbold, Ewelina Pawlowska-Heuser, Tina Westenfelder, Cagla Capraz, Heike Tschan, Fabienne Schnürer, Jeannine Croeser, Lisa Mangold, Sophia Kabierske, Inna Wiese, Stephanie Hasenpus, Beatrix Treptow, Felix Ferenz, Cynthia Jasarevski Demski und als Leiterin Elke Meinzer.

Petra Burkart Fachbereich Soziale Dienste

In unserer Arbeit unterstützt hat uns:

Dipl. Erziehungswissenschaftler Burkhard Gauly

Eggenstein - Leopoldshafen, August 2006

Überarbeitet im August 2009

Überarbeitet im Februar 2010

Überarbeitet im Juli 2012

Überarbeitet im Juli 2014

Überarbeitet im April 2018